

Studierendenvertretung, Uni Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg

Florian Leis

Vorsitzende des Sprecherinnen- und Sprecherrats

Telefon 0931 / 31-85819
Telefax 0931 / 31-84612
sprecherrat@uni-wuerzburg.de
www.stuv.uni-wuerzburg.de

Würzburg, 12.03.2019

PRESSEMITTEILUNG

Studierendenvertretung entsetzt über Verwaltungsvorlage

Anprangern von Studierenden keine Lösung für Lärmbelästigung

Würzburg. Zur Behandlung des Themas „Sperrstunden“ in der morgigen Sitzung des Bau- und Ordnungsausschusses des Stadtrates erklärt Florian Leis, Vorsitzender des und Mitglied im Sprecherinnen- und Sprecherrat der Universität Würzburg: „Diese Verwaltungsvorlage hat uns entsetzt. Mit welcher Offenheit hier die Stadtverwaltung die Studierenden zum Sündenbock von Ruhestörungen hinstellt, hätte ich nicht für möglich gehalten.“

In der Sitzung des Bau- und Ordnungsausschusses am 16. Januar wurde auf Antrag der CSU-Fraktion die Verwaltung mehrheitlich beauftragt „eine Zusammenschau und eine Erfahrungssammlung zusammenstellen, wie andere Städte mit dem Thema ‚Sperrzeitverlängerung‘ umgehen.“ In der Beschlussvorlage der Stadtverwaltung behält sich diese nun den „Erlass einer geeigneten Sperrzeitregelung als ultima ratio“ vor.

Leis stellt dazu fest: „Wir erwarten hier von den Mitgliedern des Stadtrates ganz klar, dass dieser Passus aus der Beschlussvorlage gestrichen wird. Nach dem Antrag im Januar wurde uns auch gerade von Mitgliedern der CSU versichert, dass es sich ja nur um einen Prüfauftrag handle. Jetzt müssen wir feststellen, dass die Stadtverwaltung hier einer Sperrzeitverlängerung den Weg bereitet.“

In der Verwaltungsvorlage wird auch das bisherige Vorgehen der Stadt ausführlich dargelegt. Dazu Leis: „Wir bewerten die Beschlussvorlage ganz klar als Themaverfehlung. Statt einfach nur eine Zusammenstellung anzufertigen, legt sie lang und breit ihre bisherigen Aktivitäten dar. Danach war aber gar nicht gefragt.“

Julia Montero Deistler, ebenfalls Mitglied im Sprecherinnen- und Sprecherrat, ergänzt: „In der gesamten Begründung wird nicht einmal der Versuch unternommen sich mit den Auswirkungen einer Sperrzeitverlängerung auf die Attraktivität einer Stadt auseinanderzusetzen. Stattdessen werden ausschließlich die positiven Auswirkungen aus Sicht der Anwohner*innen dargestellt und die Studierenden als Verursacher von Lärmbelästigungen präsentiert. Die Verwaltung versucht hier ganz offen einzelne Bevölkerungsgruppen gegeneinander aufzuhetzen. Dies weisen wir in aller Form zurück.“

Die Studierendenvertretung weist auch darauf hin, dass die Stadtverwaltung mit falschen Zahlen arbeite. So behauptet sie, dass in der Stadt Erlangen 38000 Studierende leben würden. Eine einfache Recherche beim Statistischen Bundesamt ergebe jedoch, dass zum Wintersemester 2017/18 in

Erlangen nur 29025 Personen immatrikuliert gewesen wären.¹ Die Studierendenvertretung merkt belustigt an, dass dies wohl einer oberflächlichen Recherche bei Wikipedia nach der Zahl der Studierenden der Universität Erlangen-Nürnberg geschuldet sei. Dabei dränge sich eine genauere Recherche doch schon aufgrund des Doppelnamens geradezu auf.

In die Zukunft blickend schließt Montero Deistler: „Die Stadt begibt sich, getrieben von einzelnen politischen Gruppen, auf einen gefährlichen Weg. Sie sollte aufpassen, dass sie am Ende nicht die größte Verliererin ist.“

¹ Statistisches Bundesamt: Studierende an Hochschulen - Fachserie 11 Reihe 4.1 - endgültige Ergebnisse - Wintersemester 2017/2018, Seite 64